

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das königlich Preussische Fidejucium.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 3 gespaltene Zeile.

Nr. 11.

Barmen, den 13. März 1896.

14. Jahrg.

Dachstuhlbrände.

Dachstuhlbrände sind verhältnißmäßig schwer zu bekämpfen, weil das Feuer in dem Holzwerke des Dachstuhles viel Nahrung findet. Sie sind auch sehr gefährlich, weil sie oft in Großfeuer ausarten.

Wie sollen sie bekämpft werden? Hat der Commandant erkannt, daß es sich um einen Dachstuhlbrand handelt, so wird er keine Maßnahmen wie folgt einrichten müssen. Der erste Blick gelte, wie immer, den Nachbargebäuden. Sind diese durch Stichflammen oder Flugfeuer bedroht, so bleibt nichts anderes übrig, als sie zu schützen, genügend zu besetzen und die Dächer einzunässen. Sind übrigens zwei Schlauchlinien zur Verfügung, so besorgt die eine den Schutz der Nachbargebäude, während die andere zum Angriffe auf das Brandobject verwendet wird. Hat man jedoch nur eine Schlauchlinie, dann kann diese nur zum Schutze der bedrohten Häuser verwendet werden, während dem Brandherde mit Butten, Wassereimern usw. zu Leibe gegangen wird. Es wird freilich auch Fälle geben, wo man nicht genug Schlauchlinien zum Schutze der bedrohten Gebäude haben kann, in diesem Falle bleibt jedoch nichts übrig, als den Brand sich selbst zu überlassen, bis Hülfe eingetroffen ist. Erst wenn diese Maßregel getroffen, oder wenn das Brandobject isolirt oder bei absoluter Windstille keine Gefahr für die Nachbargebäude vorhanden ist, kann zum Angriff geschritten werden.

Zum zweiten wird er sich den Grundsatz vor Augen halten, daß kleinere Brände von vorn und von der Seite, größere von rückwärts angreifen sind. Die weitere Untersuchung wird ergeben, ob der Angriff von außen (durch ein Loch im Dache) oder von innen (über die Treppe) geschehen soll. Ist die Treppe unzugänglich, vielleicht zerstört oder direct von der Stichflamme bedroht, so erfolgt der Angriff von außen. Sind jedoch die Treppen intact, das Herankommen von außen durch starke Rauchentwicklung, durch herabfallende Ziegel- und Schiefersteine unmöglich, so ist ein Vorgehen von innen rathlich. Nehmen wir nun an, das Feuer wüthe im Innern, die Treppe sei noch intact, sei noch nicht durchgebrochen: in diesem Falle geschieht der Angriff von innen. Aus naheliegenden Gründen wird die Schlauchlegung immer von außen besorgt. Nachdem der Commandant seine Weisungen gegeben, schreiten Steigerführer und Rohrführer mit der nöthigen Mannschaft zur Ausführung derselben. Sie eilen die Treppe hinauf und unterrichten sich über den Ort des Feuers; die Schlauchlinie wird mittelst Fangleine durch ein Fenster des oberen Stockes oder durch ein Dach- oder Giebel-fenster des oberen Stockes oder ein in das Dach gebrochenes Loch hinaufgezogen und während ein Mann als Posten beim Fenster bleibt, um die Verbindung mit unten herzustellen, dringen Zug- und Rohrführer gegen das Feuer vor. Ist der Rauch sehr stark, so wird demselben durch Oeffnen der Fenster, bezw. Abheben der Ziegel oder Einstoßen des Daches an einer hochgelegenen Stelle Abzug verschafft. Sodann werden alle von den Flammen direct bedrohten Gegenstände — Holzwerk, Stroh usw. — in der Nähe des Feuers schnell und gründlich genäßt, hierauf das Feuer selbst gelöscht, zuerst die Dachsparren besonders an den Verbindungstheilen und am Boden, wo sie aufliegen. Mit dem Strahl wird an denselben herauf- und heruntergefahren, bis sie nicht mehr brennen, dann wird an den nächsten gegangen und ebenso verfahren; das gründliche Ablöschen kommt erst zum Schluß, wenn die Hauptgefahr, die helle Flamme, beseitigt ist. Falls brennende oder brennbare kleine Sachen, z. B. Hauseinrichtungs-Gegenstände, Bretter etc. im Dachboden sich befinden, so müssen diese aus der Nähe des Feuers weggeräumt und außen

mit Eimern ausgegossen werden, während der Rohrführer die hochgelegenen Sparren löscht, der zum Ablöschen auch der kleineren Theile und Gegenstände zunächst keine Zeit hat. Zu diesem Ausräumen läßt der Zugführer nöthigenfalls durch den Posten am Fenster die nöthige Mannschaft rufen. Der Zugführer darf auch, wenn nöthig, nicht versäumen, in die unter dem Boden befindlichen Räumlichkeiten Mannschaft zu schicken, die dem etwa nach unten durchbrechenden Feuer mit Eimern, Besen etc. entgegen-trifft. Bei doppelten Böden ist Feuer, das in beiden brennt, wenn möglich zuerst im oberen zu bekämpfen und hier die Dachsparren etc. zu löschen, damit es nicht weitergeht; das hinab-laufende Wasser hilft von selbst bei Löschung des unteren Bodens mit. Ist der Giebel von Fachwerk, so müssen dessen Balken ebenfalls zuerst gelöscht werden, damit sie nicht durchbrennen und der Giebel einstürzt.

Ist der oben beschriebene Angriff von der Treppe aus nicht möglich, z. B. wenn diese selbst brennt oder die Flammen aus dem Dachboden bei Wind zu stark gegen die Decke schlagen, so wird mittelst Leiter der tiefste Punkt des Daches erreicht, und dort in das Dach ein Loch gebrochen, durch welches der Rohrführer und Zugführer eindringen, um dann innen vorzugehen; selbstverständlich haben sie dabei immer ihren Rückzug zu sichern. Unter Umständen wird in die Decke des unter dem Dachboden liegenden Raumes ein Loch gebrochen, und durch dieses in den Dachboden gesiegen; Grundsatz bleibt immer, daß die Schlauchleitung auf dem kürzesten Wege gelegt und das Feuer von innen angegriffen wird. Sobald der Angriff nicht über die Treppe erfolgt, so ist diese, wenn sie vom Feuer bedroht wird, mit Eimern gründlich zu nässen, die Bodenthüren zu schließen und die Treppe durch Mannschaften mit Eimern genügend zu besetzen, damit das Feuer nicht auf diesem Wege nach unten fortschreite.

Brennt es zugleich in einem unteren Stockwerke oder auf der Treppe und im Dachraum, bezw. ist das Feuer erst von unten in den Dachraum gelangt, so ist es stets im Dachraum zuerst anzugreifen, damit es sich nicht auf das ganze Dach verbreitet. Erst wenn es hier zurückgedrängt ist und die Dachsparren etc. in der Nähe der Durchbruchstelle, bezw. der Treppe gründlich genäßt sind, kann der Rohrführer es wagen, den Dachboden zu verlassen und dem Brande im unteren Stockwerke, bezw. auf der Treppe entgegenzutreten, wo bisher die Mannschaft mit Eimern es versucht hat, das weitere Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Zum Schutze des Dachbodens oder zum Ablöschen muß aber die nöthige Anzahl Leute mit Eimern, Kannen etc. im Dachboden zurückbleiben.

Es sei zum Schluß noch auf zwei Gefahren aufmerksam gemacht. Es sind die schlecht gebretterten und überlegten Stellen in den Dachräumen, von denen man sich des Durchbrechens wegen hüten muß und die durch das Feuer heißgewordenen Kamine, die leicht umstürzen, wenn gegen sie gespritzt wird. Das muß der Rohrführer vermeiden. Kamine werden überhaupt leicht wackelig, wenn ihre Stützen durchgebrannt sind; vor allem stürzen schiefstehende, sogenannte geschleifte dann leicht ein. Hier ist also Vorsicht nöthig und wird man solche Schornsteine lieber selbst umlegen, bevor sie einfallen; man drückt sie mit langen Stangen nach der breiten Seite oder nach der Richtung um, wohin sie sich neigen. Selbstverständlich muß auch durch Benachrichtigung der auf der Straße stehenden Mannschaft Sorge getragen werden, daß niemand verletzt wird. Es trafe sonst den betreffenden Zugführer oder Commandirenden eine schwere Verantwortung.

(Nach „Feuerlöschtaclik“ von Rud. Reubold in der „Feuerpräge“).

Die Wasserversorgung von Niesenstädten.

Das öffentliche Interesse in London wird gegenwärtig in hohem Maße von den Plänen zur Umgestaltung der Wasserversorgung beansprucht. Herr Jdris, der Vorsitzende des Wasseranlasschusses des Londoner Grafschaftsrates, hat in Begleitung mehrerer Ausschussmitglieder und des Ingenieurs Binnie die Stellen aufgesucht, an denen in Zukunft die Wasserentnahme erfolgen soll. Die Länge der Leitung wird 240 bis 272 km betragen. Die Werke sind, so schreibt die „K. Btg.“, so geplant, daß täglich 1 884 000 Raummeter Wasser in einem einzigen oder in zwei parallelen Leitungssträngen London zufließen. Der Sicherheit halber sollen die beiden Linien einige km voneinander entfernt sein. Das Quellengebiet liegt in Wales, die Quellen etwa 200 m auseinander bis hinauf zu 850 m über Meereshöhe, in den Grafschaften Cordigan, Brecon, Radnor und Montgomery, wo Ael, Wye und Towy entspringen. In diesen Hochländern wechselt die jährliche Regenhöhe von 1740 mm bis 1900 mm, während sie im Themsethal nicht über 685 mm beträgt. Das herangezogene Niederschlagsgebiet von 1250 qkm vermag leicht die obigen Wassermengen zu liefern, ohne daß selbst in trockenen Jahren und bei beträchtlicher Verdunstung der Zufluß der genannten Wasserläufe eine empfindliche Einbuße erleidet. Das jetzt benutzte Quellengebiet im Themsethal oberhalb Molesey kann hingegen trotz seiner achtfachen Ausdehnung infolge starker anderweiter Beanspruchung täglich kaum drei Viertel jener Wassermenge hergeben. Eine Anlage der beschriebenen Art, mit der man Londons Wasserbedarf auf 50—60 Jahre decken zu können hofft, kostet nach dem Ueberschlage 780 Millionen Mark. Rechnet man auf den Kopf der Bevölkerung mit Einschluß des Bedarfs für Haus-, Industrie- und allen anderen sonstigen Gebrauchs 150 l, so reichte jene Anlage zur Versorgung von 12½ Millionen Menschen aus. Anschaulicher werden obige Zahlen, wenn man vergleicht, daß Wien sein Wasser 90 km weit heranleitet, Paris einen Theil seines Bedarfs 130 km weit, aus der Dhuis-Quelle. Die Zukunftspläne der Pariser übertrumpfen aber die der Londoner; denn Humboldt, der Director der Pariser Wasserwerke, studirt zur Zeit die Wasserentnahme aus dem Genfer See, diesem Muster eines Behälters zur Wasserpeisung einer Millionenstadt. Die Leitung würde 500 km lang werden. Man nimmt an, die Rhone entsühre in jeder Secunde dem Genfer See 150 Raummeter Wasser; wenn die Leitung nach Paris sich bei dieser Abzapsung nur mit der für den Seewasserspiegel ganz bedeutungslosen Kleinigkeit von 24 Raummeter in der Secunde betheiligte, so verfügte Paris täglich über 2 Millionen Raummeter Wasser. Die Genfer werden wohl den Pariser ihr Seewasser nicht gönnen; ob sie sich aber der Durchführung des Planes mit Erfolg widersetzen könnten, erscheint in hohem Maße zweifelhaft, da Frankreich nicht nur selbst Anlieger des Sees ist, sondern auch der Hauptleidtragende sein würde, wenn etwa eine Senkung des Wasserspiegels der Rhone eintreten würde, die mit 500 km ihres Laufes Frankreichs Fluren durchströmt.

Feuerwehr-Verband der Rheinprovinz.

* **Eibersfeld.** Am 5. März, Nachmittags, fand auf dem Hofe des neuerbauten Feuerwehr-Depots in der Auerstraße hier die Prüfung einer von der Firma J. G. Lieb in Vöberach gelieferten mechanischen Rettungsleiter statt. Die Leiter ist 4-räderig, 3theilig, 18 m hoch und für Hand- und Pferdezug eingerichtet und führt sich sehr leicht. Der Unterbau ist sehr kurz gehalten, sodaß sich der Wagen selbst auf kleinem Raum drehen und wenden läßt. Der Vorderwagen ist mit einer sicher wirkenden Vorrichtung versehen, welche die Beweglichkeit der Wagenfedern sofort aufhebt. Die Leiter ist mit einer aufs beste wirkenden Terrainregulirung, Senke- und Gradzeiger und mit selbstthätigem Schlauchhaspel versehen. Die Construction ist leicht, übersichtlich und von denkbar größter Einfachheit. Die Aufrichtung erfolgt durch Kettenzug in ruhiger gleichmäßiger Weise sehr schnell durch zwei Mann in 1½ Minuten, doch kann auch ein Mann diese bewerkstelligen. Ein selbstthätiges Zahnfallwerk erhöht die Sicherheit der aufgerichteten Leiter. Der Auszug der beiden Oberleitern erfolgt ebenfalls sehr rasch und wurden die selbstthätigen Fallhaken hier in solcher Einfachheit bisher noch an keiner anderen Leiter gefunden. Die vorgenommenen Steigungsversuche waren vollkommen zufriedenstellend und ergab die seitliche Steigung nach jeder Seite 1,80 m. Behufs Prüfung der Stabilität der Leiter wurde am Ende der Holme eine Stange an zwei Seilen befestigt und mit drei Feuerwehrleuten beschwert, wobei sich ein merkliches Abbiegen nicht zeigte. Sodann wurde bei 60° Steigung noch eine Belastung der Leiter mit einem Mann vorgenommen, wobei sich das gleich günstige Resultat zeigte. Beim Zurücklassen der Leiter bezw. Neigen nach vorne, welches bis zur Horizontalrichtung möglich ist, tritt eine Selbsthemmung im Aufsichtgetriebe

in Kraft, welche ein plötzliches Zurückfallen der Leiter — selbst wenn die Kurbeln losgelassen werden — ausschließt. Die Leiter ist in allen Theilen sehr solid gebaut und entspricht den gemachten Anforderungen vollständig; sie macht aber auch durch ihren überraschend einfachen, übersichtlichen und eleganten Bau den besten Eindruck. Die Firma J. G. Lieb hat in den nächsten Wochen an die Stadt Eibersfeld noch vier 2-rädrige mechanische Leitern in der Länge von je 16 m für die einzelnen städtischen Feuerreviere abzuliefern.

* * *

* **Bermelskirchen.** Die Gemeindefeuerwehr der Stadt Bermelskirchen zählt, außer dem Ehren-Obersten, dem Obersten und stellvertretenden Obersten, zur Zeit 250 uniformirte Mitglieder. Die letzteren vertheilen sich mit 75 auf die 1. und 4. Compagnie (Freiwillige Bürgerfeuerwehr), 45 auf die 5. Compagnie (Stadtfeuerwehr), 27 auf die 6. Compagnie (Unterstraße), 17 auf die 7. Compagnie (Oberwinkelhausen), 30 auf die 9. Compagnie (Born), 32 auf die 10. Compagnie (Neuenhöhe) und 24 auf die 11. Compagnie (Eipringhausen).

* * *

* **Remscheid.** Die Ausgleichsverhandlungen zwischen der ehemaligen freiwilligen Stadtfeuerwehr und der Behörde sind nunmehr soweit gediehen, daß die Reconstituierung der Wehr wohl in kurzer Zeit erfolgen dürfte. Nachdem am Sonntag, 23. Febr., die diesbezüglichen Besprechungen innerhalb des Vorstandes stattgefunden hatten, worüber schon berichtet worden ist, hatte sich am Abend des 27. Febr. die gesammte Wehr auf eine Einladung ihres Ehrenchefs, Herrn E. W. Ripper, im Locale des Herrn Reinhold Krumm versammelt, um zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Nachdem Herr Ripper sich über die Vorverhandlungen geäußert und Herr Beigeordneter Evers die Gründe dargelegt hatte, welche seinerzeit die Behörde zur Auflösung der Wehr geführt hätten, wurde von der Versammlung die nunmehr vorliegende neue Sachlage eingehend erörtert. Da der Vorsitzende die Mittheilung machen konnte, daß die Ortspolizeibehörde die Verfügung betreffend die Auflösung der Wehr zurückgenommen habe, faßten die anwesenden Mitglieder der ehemaligen freiwilligen Stadtfeuerwehr den Beschluß, die Wehr wieder zu constituiren, nachdem die Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden und der Verwaltung ihren Abschluß gefunden haben würden.

Westfälischer Feuerwehr-Verband.

* **Dortmund.** Die sämmtlichen zur freiwilligen Bürgerfeuerwehr gehörigen Außenabtheilungen werden mit der Hauptfeuerwache hier selbst telephonisch verbunden, um bei Ausbruch eines Brandes sofort Mittheilung machen zu können. Weiterhin soll auch am „Friedenbaum“ eine Feuerwache von zwei Mann eingerichtet und ein Schlauchwagen dafelbst aufgestellt werden.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Stuttgart.** König Wilhelm II. von Württemberg hat Herrn Brandmeister Jacoby in Stuttgart das Ritterkreuz II. Klasse des Friedrichsordens verliehen.

* * *

* **Aus Böhmen.** Der Central-Ausschuß des Feuerwehr-Landes-Central-Verbandes für Böhmen hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die Aufmerksamkeit der Fabrikanten, welche sich mit der Installation von Wasserleitungen bezw. mit der Erzeugung von Apparaten hierzu, beschäftigen, auf eine für die Feuerwehren hochwichtige Angelegenheit zu lenken. Viele Gemeinden sind bereits an die Anlage von Hochdruckleitungen geschritten und haben durch die Aufstellung von Hydranten den Feuerwehren ein sehr wichtiges und wirksames Mittel zur Bekämpfung von Schadensfeuern zur Verfügung gestellt. Leider hat sich jedoch hierbei ein Uebelstand eingestellt, der die Verwendbarkeit der Hydranten für Feuerlöschzwecke zu beeinträchtigen im Stande ist. So liegen mehrere Fälle vor, daß selbst in ein und demselben Bezirke die vorkommenden Hochdruckleitungen in der Art ihrer Hydranten bezüglich deren äußeren Gebrauches verschiedene Constructionen aufweisen, ja, daß oft von ein und derselben Firma verschiedene Arten angewendet werden. Es wird nun darauf hingewiesen, daß derartige Uebelstände die Löscharbeiten in ganz empfindlicher Weise stören. Bei jedem größeren Schadensfeuer wird die Ortsfeuerwehr auf die Mitwirkung der benachbarten Feuerwehren rechnen müssen. Diese Hülfsleistung wird aber durch den vorhin angeführten Uebelstand wesentlich beschränkt, wenn nicht ganz unmöglich gemacht; es müßte denn jeder Löschzug mit allen jenen Geröthen, überseugungen und Hydrantenaufsätzen versehen sein, welche in

seiner Umgebung gebräuchlich sind, was durch ein einheitliches System eripart bliebe. Der berührten Angelegenheit wäre daher volle Aufmerksamkeit zuzuwenden und der Central-Ausschuß schlägt bezüglich der Einheitlichkeit des Gebrauches (nicht der inneren Construction) Folgendes vor: 1. Für Punkte, wo die Passage nicht gestört wird, Oberflur-Hydranten zu wählen, und zwar solche, welche für feuerwehrliche Zwecke leicht zu handhaben sind; 2. die Ausgänge der Oberflur-Hydranten müssen mit Feuerwehr-Normalgewinde jenes Gebietes, in welchem die Wasserleitung erstellt ist und mit Schutzkappe von Metall versehen sein; 3. wenn für die Ausgänge Abperrhähne oder Ventile geliefert werden, so sollen diese sowohl auf der Eingangs-, als auch auf der Ausgangsseite Feuerwehrgewinde tragen; 4. Unterflur-Hydranten sollen mit zweitheiliger Bajonettflanke versehen sein, die innere Klauenlichte soll 120 mm betragen und die Länge des anzupassenden Standrohres (Hydrantenaufsatz soll nie unter 770 mm vom Ausflusse bis an das untere Anschlußende sein; 5. die Hydrantenaufsätze sollen stets Abperrventile (Hähne) mit Feuerwehrgewinde haben; 6. Hydrantenschlüssel möchten in einem Caliber gehalten sein, und zwar 28 mm im Quadrat; 7. die Installateure sollen sowohl der betreffenden Orts-, als auch den Nachbarfeuerwehren eine Copie des Planes der Wasseranschlüsse aller Art zur Verfügung stellen, damit eine vorherige genaue Orientierung erfolgen kann.

* * *

* **Aus Oesterreich.** Die „Zeitung des oesterreichischen freiwilligen Feuerwehrwesens“ stellt mit Befriedigung fest, daß nunmehr die 400. Feuerwehr ins Leben gerufen wurde. Das genannte Blatt bemerkt dazu: Vor zehn Jahren konnten wir ein solches Ergebnis der Thätigkeit des Landes-Verbandes kaum annehmen. Bestanden doch damals nicht viel über 100 Feuerwehren und ging es mit der Neubildung recht langsam vor sich. Zudem wurden dem Landes-Verbande bei seinen Arbeiten allerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt. Und heute diese für Oesterreich immerhin ganz stattliche Zahl! Diesen schönen Erfolg danken wir zunächst dem entschiedenen Eingreifen der k. k. Bezirkshauptmannschaften. Weiterhin haben in jüngster Zeit auch daran Theil die Bezirks-Verbände und deren Obmänner, die nicht ermüdeten, immer und immer wieder auf die Gemeinden, welche sich abseits stellen zu sollen vermeinten, einzuwirken, sich unserer Sache anzuschließen und dadurch endlich den Sieg davontragen. Es darf aber auch nicht der einzelnen wackeren Männer vergessen werden, welche in manchen Gegenden so lange und so eindringlich für unser Bestreben einstanden, bis es ihnen gelang, den Widerstand zu überwinden und eine Wehr ins Leben zu rufen. Allen sei deshalb hierfür aufs Beste gedankt.

* * *

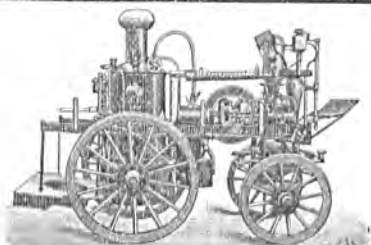
* Der VI. Oesterreichische Feuerwehrtag soll am 5. und 6. September d. J. in Klagenfurt stattfinden.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Ueber das Verpflegungswesen der Mannschaft bei Bränden] äußert sich Commandant R. B. in der „Zeitung für Feuerlöschwesen“ wie folgt: Nach den seitherigen Wahrnehmungen kann ich nur die Behauptung aufstellen, daß einzig und allein durch Verpflegsmarken eine richtige Verpflegung herbeigeführt und den Gemeinden große Kostenersparniß zu Theil werden kann. Jeder Commandant muß auch, wenn er seine Stelle ausfüllen will, verstehen, wie ein größeres Corps verpflegt werden kann, und seinen Abtheilungsführern auch beibringen, wann Pausen zur Erholung und Erfrischung stattfinden können. Ruhe und Ordnung ist das erste Erforderniß am Brandplatz und diese wird durch unregelmäßige Verpflegung gestört. Die Ablösung der arbeitenden Mannschaft geschieht bei uns zugeweise und erst dann, wenn keine Gefahr mehr für Weiterverbreitung des Brandes vorhanden ist. Kann die Verpflegung im Wirthshaus geschehen, so führt der betreffende Zugführer die abgelöste Mannschaft dorthin und zwar in geschlossener Reihe, gibt jedem seine Verpflegsmarke ohne viele Worte zu verlieren und der Mann erhält dann nicht mehr und nicht weniger, als der Werth seiner Marke ausmacht. Geschieht die Verpflegung an den Geräthen selbst, geht die Sache noch einfacher. Angekommen am Brandplatz gibt der Abtheilungsführer dem Commandanten Rapport über die Stärke seiner Abtheilung und darnach richten sich dann die Einkäufe der Lebensmittel. Die Verpflegsmarken werden alsdann an den Geräthen ausgetheilt. Einer nach dem Andern gibt seine Verpflegsmarke ab und nimmt seine Portion in Empfang, ohne daß es ein Gedränge oder ein Gewühl abseht. Es sind zwar nicht alle Feuerwehrmänner gleich genügsam; da aber jeder nicht mehr bekommt, als die Marke eben werth ist, so muß sich jeder begnügen und ist dem Uebermaß vorgebeugt. Alles Andere richtet sich nach den Ortsverhältnissen und der Jahreszeit. Ich kann also nur die Verpflegsmarken empfehlen, da nur auf diesem Wege es uns möglich geworden ist, die Brandbümmler zu beseitigen.

* [Unglücksfälle mit Hakenleitern.] Die bayerische Landes-Unterstützungs-kasse hat in ihren Verzeichnissen (1872 bis 1894) 48 Unglücksfälle zu verzeichnen, welche bei Benützung von Hakenleitern entstanden sind. Fast die Hälfte dieser Fälle sind verursacht durch Bruch der Leitern und Sturz von denselben. Auch ein Gurten- und ein Carabinerbruch ist zu verzeichnen. 16 Unglücksfälle sind beim Ein- und Aushängen vorgekommen. Beim Abspringen kamen 2 Verletzungen vor. Die Unterstützungen, welche gewährt wurden, belaufen sich auf 16500 M. und befindet sich hierunter ein Betrag von 8200 M. an einen einzigen Verunglückten, welcher durch Fall von der Leiter (Hakenbruch) eine Rückenmarkerschütterung erlitt. Es ergibt sich aus diesen Zahlen die dringende Mahnung, bei Benützung der Hakenleitern die größte Vorsicht obwalten zu lassen.

Anzeigen.



E. C. Flader
Jöhstadt i. S.
Specialfabrik
für
Feuerlöschmaschinen
und Geräte aller Art
in unübertroffener Construction
und Ausführung.
1860 gegründet. 70 Medaillen.
General-Vertreter:
Heinrich Meyer, Hagen.

J. G. Lieb
Biberach a. d. Riss.
Fabrik und
vorteilhafteste Bezugsquelle für „alle“
Feuerwehr-Ausrüstungs-Artikel.
Specialität 566
Schläuche und Gewinde
Vorzügliche Schmahlsche
Schlauchkupplung;
neue
Schlauch-Entleerungshahnen
Schlauch-Haspel
sowie
vorzügliche neueste 1892 mit
„goldener Medaille“ prämierte
Sanitäts-Artikel.
Rauchapparate.
Katalog gratis u. franco.

Fahrbare Feuerspritze

mit Saug- u. Druckschläuchen sowie Feuer-eimern billig zu verkaufen.

682

Wilh. Pohl in Liquidation
Köln-Miehl.

Die freiwillige Feuerwehr I zu Wald (Rheinl.)

will sich

500 m Schlauch

von 8 cm Durchmesser bei flachem Zusammenliegen, mit Verkuppelungen auf je 10 m Länge, beschaffen. Der Schlauch muß einen Wasserdruck der städtischen Wasserleitung von 14 Atmosphären, ohne Beschädigt zu werden, aushalten können und dafür Garantie geleistet werden.

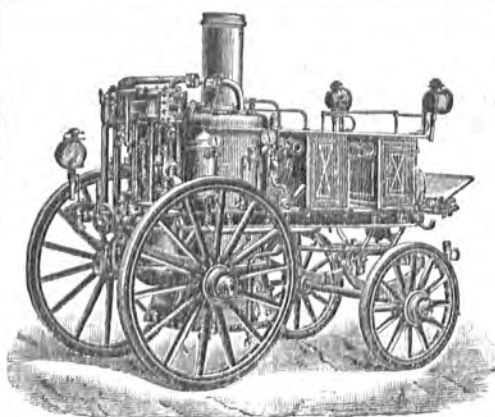
Franco-Offerten mit Preisangabe nimmt entgegen Sanitätsrath Dr. Strätmann in Wald (Rheinland).

684

Das Barmer Städt. Orchester

hält sich für alle Musik- und Concert-Aufführungen, Soiréen etc. auch für Sonntags und Feiertage bestens empfohlen.

Gef. Aufträge und Anfragen werden an Herrn Hugo Palm, Barmer, Neuenweg 51 (Germania), erbeten.



Jos. Beduwe, Aachen.

Einziges Special-Etablissement Deutschlands

für
Dampf- und Handdruck-Feuerspritzen

== jeder Art und Grösse. ==

D. Reichs-Patent Nr. 905 und 5057. * Gegründet 1840.

689

Bisherige Production über 11 000 Stück.

Höchste Auszeichnungen Paris 1857; Verleihung der grossen goldenen Ehren-Medaille. Paris: Ernennung zum Mitgliede der Academie nationale. Köln 1863, Aachen, Bochum. Erster Brandenburger Feuerwehrtag, Düsseldorf 1880, Berlin 1883, St. Gallen 1889, Berlin 1889 etc. etc.

Im Auftrage des Ober-Hofmarschall-Amtes Sr. Maj. des Kaisers und Königs geliefert: für Kgl. Schloss Hohenzollern bei Hechingen 3 grosse Abprotzspritzen, für Kgl. Jagdschloss Rominten 1 grosse vierr. Spritze.

Weltausstellung Antwerpen 1894 Höchste Auszeichnung: Diplome d'honneur u. Goldene Medaille.

Bopp & Reuther, Mannheim III

Armaturen- und Pumpenfabrik.

Specialität:

Ueberflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Standrohre.

Feuerhähnen.



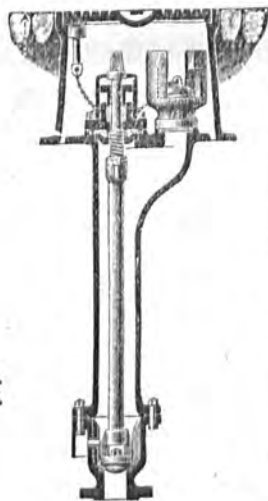
Specialität:

Unterflur-Hydranten.

D. R. Patent.

Strahlrohre.

Schlauchverschraubungen.



Armaturen aller Art

für Wasser, Gas und Dampf.

607

PUMPEN

für jeden Zweck.



Gustav Rannenberg

HANNOVER.

== Fabrik ==

und vortheilhafte Bezugsquelle
aller Feuerwehr-Gegenstände.

Specialitäten
in persönlichen Ausrüstungen

als:

**Helmen, Gurten, Beilen,
Achselstücken, Tressen,
Säbeln, Portepées,**

genau nach der neuesten Vorschrift des
Rheinischen Verbandes,
sowie

Laternen, Fackeln, Leitern etc.

Aenderung im Gebrauch befindlicher Helme
nach der neuen Vorschrift wird billigst
besorgt.

Special-Preislisten über rhein. Ausrüstungen
gratis und franco.

688

Nachdem die von mir auf der Feuerwehr-Ausstellung in Barmen
ausgestellte Joppe vom Ausschuss des Rheinischen Feuerwehr-Ver-
bandes als

Normal-Uniform

angenommen ist, halte ich mich den verehrten Wehren bei An-
schaffungen von Uniformen bestens empfohlen.

== Muster stehen franco zu Diensten. ==

C. Henkel, Bielefeld.

654

Neue Musik Zeitung

illustr. Familienblattm. Biogr. Novellen, belehr. Aufsätzen u. Gratisbeilagen:
Lieder, Klavier- u. Violinstücke, Musikästhetik etc. (Preis 1 M. 1/4 jährl.)
Probe-Nrn. gratis u. franco d. jede Buch- u. Musikalb. u. v. Verleger Carl Grüniger, Stuttgart.



Banner, Standarten, gestickt u. gemalt für Feuer-
wehren. Hervorragend künstlerische Ausführung
zu billigem Preise. — Schärpen, Fahnen-
schleifen, Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel.

Gemalte Decorations-Placate
(effectvolle Zusammenstellung von Feuerwehr-
Emblemen) für Vereinszimmer, Festsäle etc.
Illustr. Preislisten gratis u. franco.

Theater-Decorationen, Malereien
für lebende Bilder, Diplome, Transparente etc.
in künstlerischer Ausführung.

Zahlreiche ehrende Atteste aus Feuerwehr-Kreisen.

Wilhelm Hammann, Düren (Rheinl.),

Fahnenfabrik und Ateliers

677 für kunstgewerbliche Malerei.

677